

## **Motion Fraktion SP/JUSO (Ayse Turgul/Peter Marbet, SP): Bedarfslücke schliessen – mehr Kitaplätze für Holligen!**

«Die Stadt Bern sorgt für chancengerechten Zugang zu Bildung und Arbeit.» Ein Baustein der Umsetzung dieses Legislaturziels des Gemeinderates ist die Weiterentwicklung der städtischen Frühförderung «primano» mit einem besonderen Augenmerk auf den Erwerb von Deutsch im Frühförderbereich.

Ziel ist, dass sowohl Kinder mit Deutsch als Zweitsprache als auch Kinder mit Deutsch als Erstsprache und einem besonderen Förderbedarf aufgrund sozioökonomischer oder anderer Benachteiligungen mit ausreichenden Kenntnissen der deutschen Sprache in den Kindergarten eintreten können. Alle Kinder sollen möglichst früh erfasst werden und ihre Eltern sollen vom Besuch eines Förderangebotes – primär in einer Kita – überzeugt werden. In diesem Zusammenhang ist Deutsch als Zweitsprache (DaZ) als Indikation für den Erwerb von Kita-Betreuungsgutscheinen geplant.

Die SP-Fraktion als Initiantin von «primano» unterstützt die Weiterentwicklung und damit auch die Ziele und Massnahmen, welche im Konzept zur Förderung der Deutschkenntnisse im Vorschulalter vom Dezember 2018 («Mit ausreichend Deutschkenntnissen in den Kindergarten») festgelegt sind. Tatsache ist indes, dass das Angebot an Kitaplätzen nicht mit der Nachfrage mithält. Dies belegt z.B. der Forschungsbericht der Universität Bern, welcher in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Bern vom 10. Oktober 2016 («Nutzen und Nutzung vorschulischer Betreuungsangebote») herausgegeben wurde. Bei den allgemeinen Verbesserungsvorschlägen betraf der grösste Kritikpunkt den Umfang des ausserfamiliären Betreuungsangebots. Der Bericht fordert, dass mehr Kindertagesstättenplätze zur Verfügung stehen sollten (zur Verringerung von Wartezeiten), insbesondere für Kleinkinder.

Es gilt nun zu verhindern, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die mit der Weiterentwicklung der städtischen Frühförderung verbundenen Massnahmen gegeneinander ausgespielt werden. Das ist nur möglich, wenn das Angebot an Kitaplätzen dem Bedarf entsprechend ausgebaut wird.

Der Gemeinderat steht mit seinem Legislaturziel in der Pflicht, aktiv zu werden und mit zusätzlichen eigenen Angeboten mitzuhelfen, die Lücken zu schliessen. Auch in einem System mit Betreuungsgutscheinen kommt der Stadt eine zentrale Rolle zu, wenn es darum geht, ein qualitativ und quantitativ ausreichendes Angebot an Kita-Plätzen zu schaffen. Die Thematik betrifft damit die ganze Stadt, den Stadtteil III mit Holligen aber ganz Besonders.

In Holligen ist der Mangel an nahegelegenen Kitaplätzen gross. Und aufgrund der Bevölkerungsstruktur (s. Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung 2017) ist absehbar, dass zusätzliche Kitaplätze nötig sind, wenn Eltern vom Förderangebot überzeugt werden können und vom Angebot ab Mitte 2020 Gebrauch machen wollen. Dazu kommt, dass in den kommenden Jahren der Bedarf wegen der grossen Wohnbautätigkeit in Holligen markant steigen wird (Überbauungen Mutachareal, Holliger, Ersatzbauten Bahnstrasse 101-105, Krippenstrasse 34-40 usw.). Die Lage wird sich weiter verschärfen, auch wenn in der Warmbächliüberbauung und auf dem Mutachareal zusätzliche Kitaplätze geplant sind.

Deshalb wird der Gemeinderat aufgefordert:

1. Die Zahl der Kitaplätze in der Kita Ausserholligen so zu erhöhen, dass dem jetzigen und dem zukünftigen Bedarf (ab Mitte 2020) Rechnung getragen werden kann.
2. Der Raumbedarf soll dabei in der näheren Umgebung als Aussenstelle der Kita Ausserholligen mittels Miete oder Bau gedeckt werden.
3. Als Übergangslösung und zur schnellen Behebung der Notsituation könnten die zusätzlichen Plätze auch im Kirchgemeindehaus Steigerhubel geschaffen werden, welches während des Umbaus der Kita Ausserholligen als Standort diene.

Bern, 28. November 2019

*Erstunterzeichnende: Ayse Turgul, Peter Marbet*

*Mitunterzeichnende: Laura Binz, Fuat Köçer, Szabolcs Mihalyi, Marieke Kruit, Lena Sorg, Michael Sutter, Bernadette Häfliger, Edith Siegenthaler, Benno Frauchiger, Timur Akçasayar, Nora Krummen, Patrizia Mordini, Lisa Witzig, Nadja Kehrl-Feldmann, Katharina Altas*

### **Antwort des Gemeinderats**

Der Gemeinderat teilt die Ansicht der Motionärinnen und Motionäre, dass die frühe Förderung eine wichtige Aufgabe ist und ein besonderer Schwerpunkt der Stadt Bern bleiben soll. Frühe Förderung bezieht sich auf die emotionale, motorische und kognitive Entfaltung der Kinder bereits vor dem Eintritt in den Kindergarten und soll möglichst grosse Chancengerechtigkeit für die Bildungslaufbahn ermöglichen. Dazu gehört im Besonderen auch der frühe Spracherwerb, der gemäss fachlichen Erkenntnissen besonders in Kitas unter Gleichaltrigen und mit sprachlichen Vorbildern bei den betreuenden Personen besonders gut wirkt. Daher können Fachstellen mit einer Bestätigung des Förderbedarfs für die Kinder auch dann den Bezug eines Betreuungsgutscheins ermöglichen, wenn dies aufgrund des Erwerbsspensums der Eltern nicht gegeben ist. Mit der Sprachstanderhebung bei allen Kindern eineinhalb Jahre vor dem Kindergarteneintritt im Rahmen des städtischen Konzepts «Deutsch lernen vor dem Kindergarten» sollen allfällige sprachliche Defizite erfasst und spezifisch Eltern von Kindern mit sprachlichen Defiziten die Betreuung in einer Kita als Fördermassnahme nahegelegt werden.

Tatsächlich ist die Verfügbarkeit von genügend Kitaplätzen zur Umsetzung der Frühförderung und des Konzepts «Deutsch lernen vor dem Kindergarten» ein wichtiger Punkt. Politisch gehen die Meinungen auseinander, ob die Stadt selber neue Kitas eröffnen oder dies dem privaten Markt überlassen werden soll. Weil die Stadt Deutsch vor dem Kindergarten umsetzen will, ist sie aber auf ein genügendes Angebot an Kita-Plätzen angewiesen. Bis anhin bestand diesbezüglich eine gute Zusammenarbeit der Stadt mit den privaten Trägerschaften, und es können in den meisten Quartieren genügend Kitaplätze angeboten werden. Die Stadt beobachtet aber die Entwicklung genau und hat sich angesichts der seit längerer Zeit bestehenden Unterversorgung mit Kitaplätzen im Breitenrain auch dafür entschieden, dort eine neue Kita zu eröffnen. Angesichts der geltenden Vorgaben und des damit verbundenen finanziellen Risikos, falls die Plätze in einer Kita nicht besetzt werden können, müssen sich sowohl private Trägerschaften als auch die Stadt jeweils gut überlegen, ob sie eine neue Kita eröffnen wollen. Die Stadt Bern hält sich bei der Eröffnung neuer Kitas eher zurück, ist aber bereit, auf Angebotslücken zu reagieren, wenn private Initiativen nicht den ganzen Bedarf decken können.

Es trifft zu, dass der Bedarf an Kitaplätzen in Holligen in den kommenden Jahren wegen der grossen Wohnbautätigkeit markant steigen wird. Die Stadt wird auch hier sorgfältig abwägen, ob sie je nach Entwicklung eine neue Kita eröffnen soll oder ob die von privaten Trägerschaften neu geplanten Kitas ausreichend sein werden. Da es seit der Einführung der Betreuungsgutscheine im Januar 2014 keine konsolidierten Wartelisten mehr gibt, können Bedarfslücken nur aufgrund von Meldungen von hilfeschuchenden Eltern oder aufgrund der Wartelisten der Kitas Stadt Bern festgestellt werden. Eltern mit Bedarf für einen Betreuungsplatz melden sich erfahrungsgemäss bei mehreren Kitas in ihrer Wohnumgebung für einen Platz an. Daher sind nie alle Eltern auf einer Warteliste auch tatsächlich potenzielle Kundinnen und Kunden der entsprechenden Kita.

In der Kita Ausserholligen besteht dauerhaft eine Warteliste, welche aber ungefähr im Durchschnitt der städtischen Kitas ist. Im Mai 2020 sind 42 Kinder auf der Warteliste dieser Kita. 25 davon benötigen einen Platz bis im August 2020, die anderen erst später. Davon können 13 Kinder tatsächlich aufgenommen werden, für 12 Kinder mit einem Bedarf von total 5.5 Plätzen besteht derzeit kein

Angebot in der Kita Ausserholligen. Innerhalb der Distanz von einem Kilometer dieser Kita gibt es derzeit fünf weitere Kitas, welche Betreuungsgutscheine entgegennehmen: Kita Loryplatz (leolea), Kita Murtenstrasse (Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein sgf), Kita popp e poppa Fischermätteli, Kita Wirbelwind (Kinderkrippenverein Bümpliz) und Kita Stöckacker (leolea).

Zudem sind in den Überbauungen Warmbächli und Mutach ebenfalls Kitas von privaten Trägerschaften vorgesehen. Aufgrund dieser bereits bestehenden bzw. noch geplanten Angebote geht der Gemeinderat nicht von einer bedeutenden Angebotslücke im Gebiet Holligen aus.

Aktuell könnte mit den angemeldeten Kindern auf der Warteliste der Kita Ausserholligen keine zusätzliche Gruppe geführt werden, ohne bedeutende Verluste zu generieren. Aufgrund des Defizitdeckungsverbots, welches im bisherigen und im künftigen Betreuungsreglement FEBR enthalten ist, müssten solcherart entstehende Verluste durch eine Erhöhung der Elternbeiträge gedeckt werden. Für einen Ausbau von Kitaplätzen ist darum für städtische wie für private Trägerschaften ein genügend hoher Bedarf Bedingung. Von diesem kann derzeit nicht ausgegangen werden. Dies, obwohl auch die Anfragen aufgrund der Sprachstanderfassung bereits vorliegen.

Zu den einzelnen Punkten der Motion:

*Zu Punkt 1:*

Eine Erweiterung um eine ganze Gruppe in der Kita Ausserholligen mit entsprechenden Investitionen und einer örtlichen Ausdehnung auf mehrere Gebäude schätzt der Gemeinderat zum heutigen Zeitpunkt als nicht angezeigt ein. Ein kostendeckender Betrieb wäre sehr fraglich. Der Gemeinderat lehnt diesen Punkt deshalb ab.

*Zu Punkt 2:*

Bereits früher funktionierte die Kita Ausserholligen mit einer Aussengruppe. Diese sind meist kostspielig, weil beispielweise Randzeitenabdeckungen oder zentrale Infrastrukturen keine Synergien ermöglichen und sowohl hoher Personal- als auch Sachaufwand entsteht. Der Gemeinderat lehnt diesen Punkt ab.

*Zu Punkt 3:*

Gegenwärtig wird das ehemalige Pfarrhaus des Kirchgemeindehauses Steigerhubel auf seine Eignung als Ersatzstandort für die Kita geprüft. Hier wären bedeutende Investitionen notwendig, um ein sinnvolles Raumangebot zu schaffen. Das Kirchgemeindehaus soll voraussichtlich umfassend als Schulgebäude genutzt werden und hat sich während des Umbaus der Kita Ausserholligen nur sehr bedingt bewährt. Auch hier wären bedeutende Investitionen für einen zufriedenstellenden Betrieb notwendig. Die aktuelle Finanzlage erlaubt es dem Gemeinderat nicht, nicht zwingende Investitionen vorzusehen. Im Sinne einer allfälligen künftigen Lösung ist eine Unterbringung der Kita Ausserholligen im Ensemble der ehemaligen Kirchgemeindegebäude aber interessant. Der Gemeinderat lehnt diesen Punkt als Motion ab, ist aber bereit, im Sinne einer künftigen Neupositionierung der Kita Ausserholligen, diesen Punkt als Postulat entgegenzunehmen.

**Antrag**

Der Gemeinderat lehnt die Motion ab; er ist jedoch bereit, Punkt 3 als Postulat entgegenzunehmen.

Bern, 27. Mai 2020

Der Gemeinderat